

Es war die achtzehnjährige Tochter der Schmidlappischen Eheleute, die mit gebrochenen Armen und Beinen zum Teil unter der Lokomotive lag. Die Unglückliche konnte sich nicht rühren, der siedende Dampf hatte ihr Gesicht und Hals verbrüht und die Sehkraft auf beiden Augen ertötet. Aber trotz der unbeschreiblichen Schmerzen, die es ausstehen mußte, dachte das heroische Mädchen nicht an sich zuerst, sondern an die Eltern.

„Lassen Sie mich, retten Sie meine Mutter, meinen Vater!“ wiederholte die Aermste immer von neuem. Sie ahnte nicht, daß die Mutter, kaum eine Armlänge von ihr entfernt, bereits den letzten Atemzug gethan hatte, doch versicherte man dem braven Mädchen, daß beide Eltern nur leicht verwundet und schon geborgen seien.

Bewußtlos wurde dann die Unglückliche unter den Trümmern hervorgezogen und nebst den anderen Verwundeten mit dem von den zerschmetterten und beschädigten Wagen losgekoppelten Cypress nach Kansas City geschafft.

Die Bedauernswerte lebte noch sechzehn Stunden, und erst im letzten Augenblicke gestand man ihr den Tod der Mutter ein.

Daß solch ein heroisches und braves Mädchen auch ein gutes Kind gewesen sein wird, daran zweifelst du, junger Leser, wohl ebensowenig als ich?

Das Wahrzeichen von Stambul.

In einem schmutzigen, engen Gäßchen von Stambul steht wohl heutzutage noch ein halbverfallenes Häuschen, an dem sonst nichts Merkwürdiges weiter zu finden ist, als eine schwarze Marmortafel über der Thür, von der sich eine Hand, die einst vergoldet gewesen sein mag, im Relief abhebt.

Mit dieser Marmortafel hat es nach einer unter den Bewohnern der Stadt allgemein verbreiteten Sage folgende Bewandtnis.

Vor einer langen, langen Reihe von Jahren sah das Häuschen noch viel elender und verfallener aus, als gegenwärtig. Und in dieser ärmlichen Behausung lag seufzend und stöhnend ein Mann